



APOSTOLISCHE
GEMEINSCHAFT

Sonntagsbrief für den 10. Juli 2022

"Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, der wird nie wieder Durst bekommen. Dieses Wasser wird in ihm zu einer Quelle, die unaufhörlich fließt und bis ins ewige Leben hinein sprudelt." (Joh 4,14)¹

(Jesus und die Frau am Jakobsbrunnen: Joh 4, 4 – 42)

Liebe Geschwister,

er lässt sich nicht ignorieren, wir können nicht so tun als wäre er nicht da. Wenn der Durst sich einmal gemeldet hat, dann wird er erst wieder gehen, wenn wir getrunken haben. Wer das nicht wahrhaben will, vernachlässigt nicht nur seinen Körper und seine Gesundheit, er wird auch leiden müssen.

Jesus hat Durst. Er sitzt in der Hitze des Tages am Brunnen, den der Urvater Jakob vor Jahrhunderten gegraben hat. Jesus wartet, er hat noch eine Verabredung. Die Frau, auf die er wartet, ist keine Jüdin. Sie ist noch nicht einmal in ihrem Heimatdorf, dort in Samarien, Teil der Dorfgemeinschaft. Sie kann nicht zusammen mit den anderen Frauen des Dorfes in den kühlen Morgen- oder Abendstunden, gemeinsam fröhlich scherzend, zum Brunnen gehen, um das Wasser für den Tag zu schöpfen. Sie hatte Pech mit ihren Männern, fünfmal und jetzt ist sie auch nicht verheiratet. Ausgestoßen und am Rand der Gemeinschaft muss sie daher allein in der brütenden Mittagshitze das Wasser vom Brunnen holen. Und hier wartet Jesus auf sie.

Jesus bittet die Samariterin für ihn Wasser zu schöpfen, denn er ist allein und hat kein Gefäß bei sich, mit dem das Wasser auf dem Grund des Brunnens erreichbar wäre. Die Frau ist überrascht. Wie lange wird es wohl her sein, dass jemand um ihre Hilfe gebeten hatte? Dass sie wahrgenommen wurde, Anerkennung erfahren hatte? Ja, jeden Tag holt sie das Wasser, das der Körper zum Leben braucht, aber ihre Seele verdurstet - schon so lange. Und plötzlich ist es anders. Sie kennt die Geschichten der Heiligen Schrift, sie weiß, dass Gott den Juden den Messias schicken wird, den Christus, der alle zum ewigen Leben führen soll. Aber sie ist keine Jüdin und trotzdem spürt sie das Leben, spürt, wie der Durst der Seele verschwindet. Und mehr noch, Jesus sagt ihr, dass dieser Durst nie wieder kommen wird.

¹ Bibelübersetzung von Albert Kammermayer

In der Begegnung mit der Samariterin am Jakobsbrunnen macht Jesus für alle sichtbar und deutlich, dass die Zeit gekommen ist, in der die Menschen Gott als den Vater überall, nicht nur in Jerusalem, anbeten werden (V 23-24), dass der Durst der Seele gestillt wird, überall da, wo Menschen ihn als den Messias annehmen.

Die Frau, die zuvor noch ausgestoßen und unbeachtet war, kann es nicht fassen: die Menschen hören ihr zu und gehen mit ihr zum Brunnen, um Jesus zu treffen. Und dann geschieht es, dort in Samarien, am Jakobsbrunnen, im Dorf Sychar. Sie glauben an Jesus als den Retter der Welt und drängen ihn bei ihnen zu bleiben.

Versuchen wir noch den Durst unserer Seele zu ignorieren und leiden weiter oder gehen wir zu Jesus, der auf uns wartet, weil wir schon lange eine Verabredung haben - selbst wenn wir es gar nicht wissen oder vergessen haben. Für Jesus sind wir nicht zu gering. Bei ihm finden wir Anerkennung und Sicherheit, was immer auch sonst in unserem Leben geschieht. Er will uns das Wasser des Lebens schenken, das den Durst der Seele stillt, für alle Ewigkeit.

Mit sommerlichen Grüßen
Ulrich Hykes